

Rückenwind für Dahme-Nordufer erhofft

Bauwert-Vorstand Jürgen Leibfried über das angestrebte Bauprojekt in Wildau und die Ergebnisse der Forsa-Umfrage – Ab 2. Juli soll ein Info-Pavillon hinter Rewe ein Ort des Dialogs werden

Wildau. Bei der Bauwert AG hofft man nach der repräsentativen Forsa-Umfrage zum Dahme-Nordufer auf neuen Rückenwind für das Bauvorhaben in Wildau. Eine Mehrheit der Wildauer begrüßt den geplanten Wohnungsbau. Bauwert-Vorstand Jürgen Leibfried sagt im MAZ-Gespräch, wie es weitergeht.

Herr Leibfried, eine große Mehrheit der Wildauer wünscht sich die Entwicklung der Industriebrache am Dahme-Nordufer zu einem neuen Stadtquartier. Fühlen Sie sich bestätigt?



Wir wollen das Vorhaben mit den Wildauern umsetzen, nicht gegen sie.

Jürgen Leibfried,
Vorstand der Bauwert AG

Jürgen Leibfried: Wir freuen uns über die Zustimmung und wollen die Wildauer weiter von unserem Projekt überzeugen. Die Umfrage hat gezeigt, dass sich viele Einwohner mehr Informationen wünschen. Deshalb eröffnen wir am 2. Juli hinter dem Rewe-Markt einen Info-Pavillon zu unserem Bauvorhaben. Das soll ein Ort des Dialogs mit den Wildauern werden. Sie können dort auch selbst Wünsche äußern, die bei

der Projektentwicklung berücksichtigt werden sollen.

Das letzte Wort haben die Stadtverordneten, die das Planungsverfahren im Dezember 2020 vorläufig gestoppt haben. Erwarten Sie, dass dieses Veto aufgehoben wird?

Das wünschen wir uns, manchmal ändert sich die Haltung der Stadtpolitik. Wir schauen nach vorne und versuchen, auf die Hinweise der Stadt einzugehen. Mit der Aufstellung eines Bebauungsplanes wird ja noch kein Baurecht geschaffen, das wird oft missverstanden. Alle Detailfragen werden erst im Rahmen dieses Verfahrens geklärt.

Es gibt die Sorge, dass Wildau eine weitere große Wohnbebauung nicht verkraftet. Wie sehen Sie das?

Die Furcht vor einer riesigen Baumaßnahme ist unbegründet. Wir bauen nicht auf einen Schlag 700 Wohnungen. Nach einem ersten Abschnitt mit bis zu 250 Wohnungen und Büros werden wir innehalten und schauen, wie das passt für Wildau. Übrigens steht in der Infrastrukturstudie, die im Auftrag der Stadt Wildau erstellt wurde, dass die Entwicklung des Dahme-Nordufers gut für die Stadt ist. Es wird als wichtigstes innerstädtisches Vorhaben eingeschätzt.

Wie geht es jetzt weiter?

Wir verhandeln weiter mit der Wildauer Wohnungsbaugesellschaft Wiwo über den Grundstückskauf und sind zuversichtlich, dass wir uns bald einigen werden. Wir wollen die Bürgermeisterkandidaten zu einer



Jürgen Leibfried, Vorstand der Bauwert AG.

FOTO: ALEKSANDER PERKOVIC

Podiumsdiskussion zum Dahme-Nordufer einladen. Bei der Einwohnerversammlung der Stadt am 5. Juli stellen wir uns den Fragen der Wildauer. Wir haben den Forsa-Chef Peter Matuschek gebeten zu kommen, damit er die Umfrage zum Dahme-Nordufer erläutert. Vertreter des zuständigen Umweltamtes haben ihr Kommen zugesagt, somit wird es auch Antworten zur Atlasensanierung der Fläche geben. Die

Verkehrsgutachter sind eingeladen, auch die Autoren der Infrastrukturstudie haben ihre Anwesenheit bestätigt, wie der amtierende Bürgermeister ausführte.

Es gibt den Wunsch, die Fragestellungen der Umfrage offenzulegen. Werden Sie dem nachkommen?

Wir als Auftraggeber der Umfrage hätten kein Problem damit, wir haben diese Bitte an Forsa weitergege-

ben. Forsa muss das entscheiden, sie haben die Befragung völlig autonom durchgeführt, wir hatten darauf keinen Einfluss. Wir haben nichts zu verbergen, deshalb haben wir alle Dokumente zum Dahme-Nordufer auf einer Internetseite offengelegt. Wir werden weiter transparent vorgehen. Wir wollen das Vorhaben mit den Wildauern umsetzen, nicht gegen sie.

Interview: Frank Pawlowski

Brücke pünktlich zum Stadtfest nutzbar

Nottekanal-Übergang für Fußgänger und Radfahrer wird am 24. Juni geöffnet

Königs Wusterhausen. Die neue Klappbrücke über den Nottekanal ist ab Freitag, dem 24. Juni, wieder für Fußgänger und Radfahrer geöffnet. Ab etwa 12 Uhr ist das Bauwerk nutzbar. Das teilt die Stadtverwaltung mit. Damit bestehe pünktlich zum Stadtfest „UKW – Unser Königs Wusterhausen“ am 25. Juni wieder eine wichtige Zuwegung in die Innenstadt, heißt es in der Mitteilung.

Wie die Stadt weiter mitteilt, besteht der Oberbau der Brücke nun nicht mehr aus Holz, sondern aus einer langlebigeren Stahlkonstruktion. Wegen Lieferengpässen in den vergangenen Monaten seien noch nicht alle Arbeiten komplett abgeschlossen. Deshalb müsse die Klappbrücke demnächst noch einmal gesperrt werden. Dies passiere aber in kurzen Intervallen. Eine längere Komplettsperrung sei derzeit nicht mehr vorgesehen.



Ab 24. Juni, 12 Uhr, ist die Nottekanal-Brücke in Königs Wusterhausen nutzbar. FOTO: JANNIS WAGNER